

Erfahrungsbericht Auslandssemester

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSSEMESTER

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden Ja

Neue Outgoing-Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Outgoings. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben? Ja

Akademisches Jahr 2023/2024

Semester Herbst/Fall 2023/24

Dauer in Semestern 1

Studiengang an der EUF B.A. Bildungswissenschaften

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende) Sonderpädagogik

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende) Kunst/visuelle Medien

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Gastland Österreich

Gasthochschule Pädagogische Hochschule Wien

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

**Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Auf jeden Fall solltest du in Wien im Vorhinein die Unterkunft organisieren, da es in Wien recht schwer ist eine Wohnung zu finden und Wohnraum recht teuer ist. Darüberhinaus habe ich natürlich meine Fahrt vorher gebucht. Ein kleiner Tipp: Es lohnt sich auch bei der ÖBB, der österreichischen Bahngesellschaft, nach Zügen zu informieren, bzw. über dessen Website zu buchen. Ich habe einen Nachtzug von Hamburg nach Wien genommen und es war über die ÖBB viel billiger als über die DB. Außerdem habe ich mich viel mit Leuten unterhalten, die bereits in Wien waren. In einen Reiseführer habe ich nicht so geschaut, weil ich mir ein ganz individuelles Bild von der Stadt machen und sie auf eigene Faust entdecken wollte. Was aber auch dazu geführt hat, dass ich erst 2 Monate vor Abreise die Hauptattraktionen und einige gar nicht gesehen habe. Ich kann auf jeden Fall empfehlen auf die Website „1000things to do in Vienna“ zu gehen oder ihren Instagramkanal zu abonnieren. Hierüber bekommst Du immer neue Inspirationen und Informationen über anstehende Ereignisse. Ich persönlich habe mich darüber hinaus auch darum gekümmert in einem Orchester mitzuspielen. Hierfür habe ich im Vorhinein mit der Dirigentin kommuniziert und ein Vorspiel organisiert.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

Ich würde sagen, Flüge vermeiden und mit der Bahn oder Bus fahren.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Gasthochschule organisiert, Wohnheim/privat etc.)?

Über die Gasthochschule PH Wien hatten wir die Möglichkeit, einen Studierendenheimplatz zu beantragen und diesen auch zu bekommen. Das hat alles gut geklappt, sodass ich in einem Studierendenwohnheim von Wihast gewohnt habe. Dieses kann ich jedoch überhaupt nicht empfehlen. Angefangen damit, dass sich mein Studierendenwohnheim in Heiligenstadt befunden hat, was sehr weit von so ziemlich Allem entfernt ist. Zur PH Wien habe ich fast eine Stunde gebraucht und die Stadt war auch ziemlich weit weg. Das Gute an der Location war, dass es nicht weit vom Kahlenberg entfernt war, wo ich gute Wanderungen in den Weinreben machen, dazu noch ein Wein schlürfen und die Aussicht genießen konnte. Ein weiterer negativer Punkt waren die zusätzlichen Kosten. Zwar war der Preis für das Zimmer recht günstig im Vergleich zu anderen Wohnungen in Wien, jedoch musst du noch einige Kosten dazu rechnen, die auch auf der Website und in den Informationen von Wihast nicht genannt werden: Du musst dir einen Router selbst kaufen und jeden Monat das Internet neu beantragen. Das Geld muss jeden Monat in Bar persönlich vorbeigebracht werden, in ein Office mit unmöglichen Öffnungszeiten, wie ich finde. Darüber hinaus fallen pro Waschgang 3,50€ für die Waschmaschine an und optionale Kosten für das JIM, den Probenraum und jegliche andere Räume mit denen auf der Website geworben wird. Nicht einmal die Gruppenräume waren geöffnet, alle Räume waren abgeschlossen und mussten beantragt werden, wobei die zuständigen Personen nicht erreichbar waren. Die Küche war immer dreckig (was aber eher auf die anderen Studierenden zurückzuführen ist) und um Silvester herum war der Strom in der Küche abgestellt, wodurch wir diese nicht benutzen konnten. Auf E-Mails hin wurde diesbezüglich erst eine Woche später geantwortet. Darüberhinaus war der Empfang von dem WLAN in meinem Zimmer sehr schlecht, sodass ich des Öfteren in die Universität oder in ein Café mit vernünftigem Internetzugang ausweichen musste, was sehr nervig war. Solltest du dich jedoch trotzdem dafür entscheiden, in diesem Studierendenwohnheim wohnen zu wollen, ist es noch vllt. gut zu wissen, dass keine Küchenutensilien oder Bettdecken/ Kissen zur Verfügung stehen, die man bspw. gegen eine Kautions ausleihen könnte. Alles muss eigens angeschafft oder mitgebracht werden. Beachte darüber hinaus auch die Kündigungsfrist, da einige Freund*innen von mir diese versäumt haben und länger zahlen mussten. Daher würde ich so schnell wie möglich im Voraus kündigen.

Haben Sie Angebote für Incomings genutzt? Wie haben Sie sich anderweitig sozial vernetzt?

Es gab Gruppen, wie ESN oder EBN, durch die man mit vielen Erasmusstudierenden in Kontakt kommen konnte. Hierüber habe ich auch an einem Buddy-Programm teilgenommen, wodurch mir eine Person zugeteilt wurde, die ähnliche Interessen wie ich hat. Mein Buddy hat mir z.B. die Stadt gezeigt und stand mir bei allen Fragen immer zur Stelle. Über die Zeit sind wir gute Freunde geworden. Aber es gibt natürlich auch Buddies von Personen, die sich nie gemeldet haben oder keine Zeit für die Erasmusstudierenden hatten. Ich hatte hierbei ziemlich Glück und würde auch aus meiner Erfahrung ESN eher empfehlen, da hier nach gleichen Interessen geschaut wird. Sich für ein Buddy-Programm anzumelden, kann eine super Gelegenheit sein, um durch Locals die Stadt mit ihren Geheimtipps kennenzulernen und Kontakt zu Leuten vor Ort zu knüpfen. Ich persönlich habe aber nicht wirklich etwas mit den Organisationen ESN oder EBN gemacht, sondern eher mit den Erasmusstudierenden von meiner Gasthochschule. Durch die Kennenlernwoche haben wir uns etwas besser kennenlernen können. Ich habe die Leute sehr in mein Herz geschlossen und viele sind enge Freund*innen von mir geworden. Darüber hinaus habe ich in Wien für ein Orchester vorgespielt und wurde genommen, wodurch ich Kontakt zu vielen tollen Menschen bekommen konnte, die in Wien wohnen und das gleiche Interesse wie ich haben. Mit den Leuten aus dem Orchester habe auch viel unternommen. Ansonsten würde ich sagen, ist es immer gut offen zu sein. Es gibt in der Stadt sehr viel zu entdecken.

Waren Sie zufrieden mit der Gastuniversität (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und dem Kursangebot (Workload etc.)?

Ich persönlich war sehr zufrieden. Die Koordinator*innen vor Ort haben versucht uns alles zu ermöglichen. Tatsächlich durften wir auch alle Kurse studieren, die auf der Plattform der PH Wien standen. So konnte ich bspw. den Kurs „Eislaufen“ belegen, welchen ich mir zwar nicht anrechnen lassen konnte, aber sehr viel Spaß gemacht hat. Was mich manchmal sehr gestört hat, war die Länge der Veranstaltungen. Anders als an anderen Universitäten in Wien (oder DL) sind die Veranstaltungen hier 2,5 h lang. Dafür finden die meisten Kurse recht unregelmäßig in einem Semester statt. So hatte ich einige Kurse bereits im November abgeschlossen, während andere z.B. erst im Dezember anfangen oder nur alle zwei Wochen stattfanden. Dadurch, dass die Kurse an der PH viel Praxisbezug hatten, ging dafür die Zeit gefühlt meist schneller um. Von dem Workload her ist dieser sehr kursabhängig. Ich persönlich habe allgemein sehr viel Glück gehabt und überwiegend Kurse gewählt, aus denen ich sehr viel mitnehmen konnte und der Workload nicht überdimensioniert hoch war. Vielleicht ist zum Thema ECTS noch ganz gut zu wissen, dass die PH Wien eine ungewöhnliche Anzahl der ECTS-Punkte für die einzelnen Kurse hat. So kommt es schon mal vor, dass es für einen Kurs 1,65 ECTS gibt. Um dir einen Kurs an der EUF anrechnen zu lassen, brauchst du also i.d.R. mehrere Kurse an der PH Wien. Diese sind dann aber auch einzeln gesehen weniger Aufwand. Zudem waren alle Kurse Pflichtveranstaltungen. Bevor ich das Erasmus angetreten habe, dachte ich, ich hätte sehr viel Zeit, um die Nachbarländer neben den universitären Veranstaltungen zu bereisen. Die Veranstaltungen waren dann jedoch im Endeffekt einnehmender als erwartet.

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Naja, es war ziemlich einfach, da in Wien ja auch deutsch gesprochen wird. Bei manchen aus Österreich kommenden Personen, die nicht aus Wien kamen, musste ich mich ab und an in den Dialekt hinein hören, aber das ging auch nach einiger Zeit sehr gut. An einige Wörter musste ich mich auch gewöhnen, z.B. heißt „Treppe“ hier „Stiege“, „Mülleimer“ heißt „Mistkübel“ oder Wörter werden in einem anderen Kontext verwendet wie bspw. „angreifen“ (vs. „anfassen“). Auch ist der Satz „Das geht sich aus“ in jeder zweiten Konversation zu hören. Ein Satz den ich jetzt in meinem Sprachgebrauch nicht mehr missen möchte. „Das geht sich aus“ bedeutet soviel wie „das passt schon/ das wird schon klappen“.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

Gute Frage, das könnte ich jetzt gar nicht so wiedergeben. Gerade in Wien sind sehr viele Studierende, die aus Deutschland kommen (u.a. weil Österreich keinen NC hat), sodass ich in Wien selbst gar nicht so viele interkulturelle Begegnungen hatte. Mit den Erasmusstudierenden habe ich mich viel über die gemeinsamen kulturellen Unterschiede, Gemeinsamkeiten sowie Vorurteile oder die politische Haltung gegenüber bestimmten Themen der einzelnen Heimatländer unterhalten, was ich als sehr bereichernde Erfahrung wahrgenommen habe.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

Als ich vor meinem Auslandssemester mit Leuten über Wien gesprochen habe (ich war noch nie zuvor dort), hatte ich ein Bild von einer Stadt vor Augen, die helle Häuserfassaden hat, super schön ist und eine Breite an kulturellen Ereignissen zu bieten hat. Dies hat sich so auch bewahrheitet. Unter anderem konnte an den Mauern des Ärmels der Donau legal gesprayt werden, sodass jeder Person eine Leinwand des künstlerischen Ausdrucks geboten wird. Dadurch werden durch die verschiedenen Meinungen, Dialoge und künstlerischen Gestaltungsformen die Vielfalt der Stadt widergespiegelt. Jedoch ist Wien, was einige Themen angeht (und je nachdem in welchen Kreisen man sich so bewegt, aber auch was z.B. einige Theater-Inszenierungen angeht) recht konservativ angehaucht. Darüberhinaus ist die Stadt sehr befahren, wodurch ich keinen Ort innerhalb Wiens gefunden habe, an dem ich kein Auto hören konnte. Die Stadt bietet meiner Meinung nach zu wenige Erholungsorte und Grünanlagen, wie Parks, Wälder oder bepflanzte Straßenränder.

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

Allgemein hatte ich eine recht unregelmäßige Wochenplanung, da jede Woche andere Kurse an der PH Wien anstanden. Von der Universität kann man als Erasmusstudierende*r vergünstigt an Sportkursen teilnehmen. Ich habe mich über das Sportangebot der Uni Wien informiert und sehr viele interessante Kurse finden können. Leider habe ich das Angebot nicht wahrgenommen. Außerdem lohnt es sich hier schnell zu sein, weil einige Kurse schnell ausgebucht sind. Einkaufen empfehle ich bei Hofer (der österreichische Aldi) oder Lidl, wenn du es nicht so teuer haben willst (als bspw. bei Billa oder Spar). Ansonsten habe ich einmal in der Woche am Orchester teilgenommen und sonst mit den anderen Erasmusstudierenden die Stadt erkundet. Es empfiehlt sich bspw. bei „1000things to do in Vienna“ zu schauen, hier wird man immer über aktuelle Events informiert. Außerdem bin ich viel ins Theater oder in Konzerte gegangen. Hierfür empfehle ich Apps, wie „Ticket Gretchen“. Diese zeigt an, wann Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Oper etc.) stattfinden, die für 50% für U27 herabgesetzt sind oder Tickets für Studierende für einen niedrigeren Preis zu erwerben zu sind. In der Stadt habe ich mich überwiegend über die öffentlichen Verkehrsmittel fortbewegt. Zwar hatte ich auch mein Fahrrad mitgenommen, was sich gerade dadurch, dass ich so weit weggewohnt habe, ausgezahlt hat. Jedoch ist der Straßenverkehr innerhalb der Stadt meiner Meinung nach ganz grausam und leider nicht so empfehlenswert, um mit dem Fahrrad von einem Ort zum anderen zu gelangen. Zum Thema Inklusion, würde ich sagen, dass vieles wie in Deutschland ist: Es gibt einige gute Umsetzungen, es ist aber noch ein langer Weg zu gehen zu einer barrierefreien Stadt.

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

Es gibt viele Möglichkeiten, nachhaltig unterwegs zu sein. Ich habe beispielsweise alle meine Kleidungsstücke in Wien auf dem Flohmarkt („Wild im West Wien“ ist hierbei ein netter Flohmarkt) oder in Second-Hand-Läden wie „Humana“ gekauft. Gänzlich zu vermeiden wären dahingegen Fast Fashion Marken wie bspw. „Primark“. Noch umweltfreundlicher und nachhaltiger wäre es natürlich, gar nicht erst irgendwelche Kleidung vor Ort zu kaufen, sondern direkt aus der Heimat mitzunehmen. Doch dies lässt sich nicht immer komplett absehen. In der PH Wien habe ich einen Kurs belegt, durch den wir einige Ideen zum Upcyclen der eigenen Klamotten gewonnen haben. Dieses Wissen versuche ich in Zukunft auch anzuwenden, indem ich meine kaputten Kleidungsstücke nicht gleich wegwerfe, sondern versuche sie selbst zu reparieren oder eine andere nützliche Verwendung für das Stück zu finden. Darüberhinaus bietet es sich für ein umweltfreundliches und nachhaltiges Alltagsleben an, die öffentlichen Verkehrsmittel oder besser noch das Fahrrad oder die eigenen Beine als Fortbewegungsmittel zu benutzen, anstatt mit dem Taxi oder Auto von einem Ort zum anderen zu gelangen (wobei ich ganz stark davon ausgehe, dass dies sowieso kaum ein Erasmusstudierende*r in Wien macht). Die Verbindungen in Österreich sind gut ausgebaut, sodass die umliegenden Städte rund um Wien mit der Bahn und dem Bus gut erreichbar sind. Darüberhinaus bietet Wien eine Vielzahl an nachhaltigen Projekten, an denen man teilnehmen kann, wie z.B. Urban Gardening. Hier bietet sich an, wenn du dich einfach mal vor Ort informierst, was für dich persönlich am besten passt und deinen Vorstellungen entspricht. Möglichkeiten an nachhaltigen sowie umweltfreundlichen Initiativen und Projekten gibt es in Wien viele. Wien hat übrigens an jeder Straßenecke einen Wasserhahn, an dem du dir deine Wasserflasche auffüllen kannst. Dadurch wird unter anderem verhindert, dass sich immer wieder eine neue Flasche gekauft wird. (Die Wiener*innen, mit denen ich gesprochen habe, sind übrigens sehr stolz auf die Qualität und Geschmack ihres Wassers. So hat die ein oder andere Konversation damit begonnen „Und wie findest du das Wiener Wasser? Ist gut, oder?“ (Durch meine Geschmackseinschätzung wurde das Wasser auch für lecker befunden :D)) Also achte auch darauf, dass du nicht Plastikflaschen kaufst, sondern deine eigene wiederverwendbare Flasche benutzt. In Österreich gibt es übrigens leider kein Pfandsystem, wodurch alle Plastikflaschen im normalen Plastik-„Mistkübel“ landen. Darüber hinaus gilt es bewusst zu konsumieren (bspw. regional und saisonal einzukaufen, möglichst auf Plastik zu verzichten, geringen Stromverbrauch zu verursachen, kaputte Kleidung upzucyclen, reparieren oder spenden und nichtwegschmeißen etc.).

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Dadurch das der zweite Teil der Erasmusförderung erst nach dem Auslandssemester ausgezahlt wird und die Kosten allgemein durch die Inflation gestiegen sind, war es gerade in den letzten Monaten schwierig über die Runden zu kommen. Ich bin sehr froh über die finanzielle Unterstützung durch Erasmus+, es wäre jedoch sehr gut, wenn das „Erasmus-Geld“ eben auch direkt für das Auslandssemester genutzt werden könnte und der letzte Teil nicht erst im Nachhinein ausgezahlt werden würde. Allgemein ist das Leben in Wien teurer als in Deutschland, wenn auch nicht erheblich (je nachdem mit welcher Stadt du es vergleichst). Auch zu bedenken ist, dass es keine vernünftige Mensa gibt, die günstiges Essen bereitstellt. Unter 7,50 Euro (Preis aufsteigend) habe ich nicht wirklich etwas finden können. Dadurch hat das Mittagessen häufig aus einem minder gesunden Snack bestanden, den wir uns durch den alltäglichen Gang zum Hofer, der direkt gegenüber von der PH Wien stand, beschafft haben. Leider haben auch einige kreative Kurse an der PH etwas gekostet. Die Kosten haben sich nach den Materialien gerichtet, welche die Dozierenden für den Kurs besorgen mussten. Es waren pro Kurs 3-14€. Dies war vor Antritt des Kurses leider nicht immer klar, was ein bisschen ärgerlich war. Ich habe dies jedoch nur in den ästhetisch-/ handwerks-ausgelegten Kursen erlebt. Außerdem hatten ich und viele Studierende Schwierigkeiten innerhalb Wiens (außerhalb der Stadt ging es) Geld abzuheben, da die Banken immer Zusatzkosten verlangt haben. Um dem aus dem Weg zu gehen, haben wir uns im Einkaufsladen beim Bezahlen mit der Karte an der Kasse zusätzlich eine Summe auszahlen lassen oder entsprechend Bargeld aus Deutschland mitgenommen. Für die Unterkunft habe ich einen Preis bezahlt, der in Ordnung war. Es gab günstigere Unterkünfte, aber an sich war es dennoch einer der günstigeren Möglichkeiten. Hierbei sind jedoch noch die zusätzlichen Unkosten (s.o.), wie Internet, Router, Waschmaschine etc. zu beachten. Dadurch haben sich die Kosten dann doch geläppert. Trotz der versteckten Kosten, war das Studierendenwohnheim dennoch eine der günstigeren Möglichkeiten, die ich finden konnte. Mit einer Wohnung über WG-Gesucht, hätte ich definitiv mehr Ausgaben gehabt. Ein weiterer Pluspunkt für Wien sind die geringen Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel. Als studierende Person unter 27 (Erasmusstudierende inbegriffen) gibt es die Möglichkeit ein Semesterticket für ca. 75€ (stand 2023/24) zu erwerben. Die Reisekosten nach Wien und innerhalb Wiens sind vergleichbar mit denen in Deutschland, können hier und da aber auch billiger sein. Ich habe mir die ÖBB Jugendkarte geholt, die 19,00€ (stand 2023/24) gekostet hat. Die Investition hat sich für mich sehr gelohnt, da ich viele Zugreisen zur Hälfte des Originalpreises erwerben konnte. Aber leider ist Zugfahren überall teuer (aber früh buchen lohnt sich). Von dem International Center der EUF wurde mir die Rückmeldung gegeben, dass ich das Top Up des Green Travel nur für eine Strecke bekommen kann, obwohl dies an Universitäten von Freund*innen von mir pro Strecke gilt. Diese bekommen bei „grünem Reisen“ für die Hin- und Rückreise eine Zuschussung von jeweils 50€. Dadurch sind für meine Rückreise nochmal mehr Kosten entstanden.

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Ich kann hier nicht von der einen besten Erfahrung sprechen, da das gesamte Auslandssemester aus einem Sammelsurium an schönen Momenten besteht. Um ein paar wenige Highlights des Auslandssemesters zu nennen: Weinwanderungen auf dem Kahlenberg, Ausflüge nach Mödlingen, Graz, Innsbruck, Kroatien und Slowenien, die vielen Konzert-, Theater- und Opernbesuche sowie selbst ein Konzert mit dem Orchester im Musikverein spielen. Die Stadt Wien ist voller Kultur und die Tickets zu den Veranstaltungen nicht überall teuer. Die schlechteste Erfahrung habe ich leider (wie sollte es auch anders sein) mit dem deutschen Bahnnetz gemacht. Mein Zug ist mit 8 Stunden Verspätung im Wiener Hauptbahnhof angekommen. Es war nicht gerade der schönste Start, den ich mir hätte vorstellen können, alleine in einer mir fremden Stadt anzukommen und zu wissen, hier würde ich jetzt ein halbes Jahr verbringen. Schlechte Erfahrungen habe ich darüberhinaus zum einen mit den finanziellen Mitteln gemacht, die zum Ende des Auslandssemesters langsam ausgingen. Außerdem ist definitiv der ganze zeitliche Aufwand für die Organisation vor und während des Semesters zu nennen. Alleine das Learning Agreement umzuändern und mit allen Zuständigen abzuklären, war manchmal wie eine Schnitzeljagd (wen, wann und wo zu kontaktieren). Alles in allem war die ganze Organisation vor und während des Auslandssemesters schon vergleichbar mit einem kleinen Minijob. Hierzu muss ich aber auch sagen, dass ich während des Semesters in Wien bereits dabei war mein kommendes Auslandssemester zu planen, wodurch natürlich doppelt so viel Arbeit anstand. Trotzdem möchte ich anmerken, dass ich doch sehr überrascht war, wie viel zu erledigen war (auch unabhängig von der Planung des zweiten Auslandssemesters). Zudem wurden einige Informationen erst später oder gar nicht gesagt, sodass die Organisation für mich selbst noch stressiger und komplizierter wurde. Natürlich ist der Aspekt der Planung und Organisation immer einer, den man am Ende des Auslandssemesters direkt wieder vergisst, weil die tollen Ereignisse überwiegen. Das Erasmus ist durchgezogen mit schönen Erinnerungen, die ich für mich selbst und mit neu gewonnenen Freund*innen erleben konnte.

Fazit: Würden Sie ein Auslandssemester an Ihrer Gastuniversität empfehlen? Aus welchen Gründen?

Ich würde das Auslandssemester an der PH Wien definitiv empfehlen. Die Koordinator*innen waren super nett, haben einem bei allem weitergeholfen und versucht alles möglich zu machen. Ich persönlich hatte auch sehr viel Glück mit meinen Kursen, durch die ich sehr viel mitnehmen, lernen sowie neue Erfahrungen machen konnte. Die Stadt Wien ist hier und da etwas konservativ, aber wenn man sich erstmal eingefunden hat und seine Ecken und Leute gefunden hat, kann man dem aus dem Weg gehen. Ich finde auch sehr schön, dass Wien zwar eine Großstadt ist und von Kulturellen Angeboten nur so überquillt, man aber trotzdem recht schnell einen Überblick und Orientierung über die Stadt bekommt. Außerdem ist Österreich umgeben von vielen Ländern, die man alle einfach mit der Bahn oder dem Flixbus bereisen kann. Wenn man also mal aus der Deutsch-sprachigen Bubble entfliehen möchte, bietet sich trotzdem ein Auslandssemester in Österreich an, da du schnell in die Nachbarländer dösen kannst (Bratislava ist z.B. nur 1h von Wien entfernt, Budapest 2,5h usw.). Ich persönlich möchte unbedingt wieder zurück nach Wien. Es gibt so vieles, was ich noch sehen oder entdecken möchte. Ein Auslandssemester kann ich auf jeden Fall empfehlen. Natürlich gibt es Momente an denen man ein bisschen verzweifelt, aber das ist normal und man ist nicht alleine damit. Ich habe mich viel mit meinen Freund*innen aus dem Erasmus darüber unterhalten. Fast alle hatten ähnliche Momente. Man ist also nie alleine. Die Gespräche haben uns nochmal mehr zusammengeschweißt. Am Ende überwiegen aber die schönen Ereignisse, auf die ich zurückblicken und mich erfreuen kann. Ein Auslandsstudium ist eine tolle Möglichkeit dich selbst besser kennenzulernen und einen bereichernden interkulturellen Austausch zu haben. Also geh raus in die Welt, du kannst nur an Erfahrungen gewinnen.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Bitte bedenken Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Foto (1) file_65cce58c9d47c-img_8569.jpg

Foto (2) file_65cce5909962f-26ffe319-bdae-459f-82b9-c9d3d2d1917d.jpeg

Foto (3) file_65cce596ad29f-img_2549.jpg

Foto (4) file_65cce93a78f0f-img_9352.jpg

Foto (5)

Foto (6)

**Hier haben Sie die Möglichkeit,
Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben**

Foto 1: Ausflug mit dem Kurs "Landeskunde" nach Mödlingen. Hier haben wir eine Wanderung gemacht. Mödlingen ist von Wien mit der S-Bahn erreichbar. Foto 2: Der große Saal des Musikvereins. Hier treten u.a. die Wiener Philharmoniker, aber auch andere Künstler*innen auf. Durch mein Orchester in Wien hatte ich die Möglichkeit auch hier anzutreten. Es hat viel Freude gemacht. Foto 3: Das Bild ist im Winter während einer Wanderung in Innsbruck entstanden. Foto 4: Mit zwei Freundinnen aus meinem Erasmus bin ich für einen Ausflug nach Ljubljana und Rijeka gefahren. (Das Bild ist in Rijeka entstanden). Foto 5: Der Kahlenberg. Im Vordergrund sind die Weinreben zu sehen, während sich im Hintergrund das Panorama der Stadt Wien abbildet.













